

Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Döhrlla und Umgegend

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Der Bezugspreis wird mit Beginn jeden Monats bekannt gegeben.
Im Falle höherer Gewalt (Krieg od. sonst. fernwärtiger Störungen des Betriebes der Zeitung, d. Lieferanten od. d. Vertriebsstellen) hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung od. Rückzahlung d. Bezugspreises.
Postcheck-Konto Leipzig Nr. 29148.

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen des Gemeinderates zu Ottendorf-Döhrlla.

Mit den Beilagen „Neue Illustrierte“, „Mode und Heim“ und „Der Kolbold“.
Schriftleitung, Druck und Verlag Hermann Rühle, Ottendorf-Döhrlla.

Abbestellen werden an den Verleger Hermann Rühle, Ottendorf-Döhrlla, bis spätestens 15 Tage vor Ablauf des Monats.
Die Rückzahlung der Anzeigen-Gebühren wird bei Austritt der Abonnenten nicht erstattet.
Jeder Anspruch auf Rückzahlung von den Anzeigen-Gebühren kann nicht geltend gemacht werden nach Ablauf des Monats.
Gemeinde - Büro - Konto Nr. 184.

Nummer 52

Mittwoch, den 1. Mai 1929

28. Jahrgang

Amthlicher Teil.

Melde- und Anzeigepflicht der Körperschaften und Vermögensmassen zuss. § 58 Abs. 4 der Ausführungsbestimmungen zum Körperschafts-Steuergesetz.

(1) Die steuerpflichtigen Körperschaften und Vermögensmassen haben dem zuständigen Finanzamt jeweils folgende Vorgänge anzuzeigen:

1. ihre Gründung sowie den Eintritt von Tatsachen, die ihre Steuerpflicht oder eine veränderte Steuerpflicht zur Folge haben (z. B. Errichtung einer inländischen Betriebsstätte, Bestellung eines ständigen Vertreters im Inlande);
2. den Erwerb der Rechtsfähigkeit, den Uebergang aus einer Rechtsform oder Gesellschaftsform in eine andere sowie die Verschmelzung mit einer anderen Gesellschaft;
3. die Verlegung des Sitzes oder des Ortes der Leitung in das Inland;
4. die Verlegung des Sitzes, des Ortes der Leitung oder einer inländischen Betriebsstätte in das Ausland, den Verkauf oder die Aufhebung einer inländischen Betriebsstätte und die Abberufung eines ständigen Vertreters im Falle der beschränkten Steuerpflicht nach § 3 Abs. 1 Nr. 1 des Gesetzes;
5. die Beschlussfassung über die Auflösung oder den Eintritt der Auflösung aus anderen Gründen;
6. die Beendigung der Vermögensauseinandersetzung (Liquidation) und die Löschung im Handels-, Vereins- oder Genossenschaftsregister.

(2) Ferner haben dem zuständigen Finanzamt anzuzeigen:

- a) Versorgungsbetriebe im Sinne des § 7 des Gesetzes die Aufnahme von Geschäften, die nicht der Versorgung der Bevölkerung mit Wasser, Gas oder Elektrizität oder dem öffentlichen Verkehr oder dem Gasbetriebe dienen;
 - b) Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften, die einem Revisionenverband angeschlossen sind, die Ausdehnung ihres Geschäftsbetriebs über den Kreis der Mitglieder hinaus.
- (3) Die in Abs. 1 Nr. 1 bis 3, 5, 6 und in Abs. 2 bezeichneten Vorgänge sind spätestens bis zum Ablauf eines Monats nach ihrem Eintritt, die in Abs. 1 Nr. 4 bezeichneten Vorgänge sind spätestens 14 Tage vor dem Zeitpunkt ihrer beabsichtigten Vornahme anzuzeigen.

Radeberg, den 26. April 1929. Das Finanzamt.

Impfung betr.

Im laufenden Jahre sind der Impfung mit Schuppocken zu unterziehen:

1. die im Jahre 1928 geborenen Kinder, sofern sie nicht nach ärztlichem Zeugnis die natürlichen Blattern überstanden haben;
2. die in früheren Jahren geborenen Kinder, deren Impfung ohne gesetzlichen Grund unterblieben oder erfolglos gewesen ist;
3. die im Jahre 1917 geborenen Kinder, unter denselben Voraussetzungen wie zu 1 und 2.

Die öffentlichen Impfungen für den hiesigen Ort finden statt:

1. für Erstimpfungen Dienstag, den 7. Mai d. J. vormittags 1/2 11 Uhr im Hause des Herrn Dr. med. Häfner, hier, Radeburgerstraße,
2. für Wiederimpfungen Mittwoch, den 8. Mai d. J. vormittags 1/2 11 Uhr im Hause des Herrn Dr. med. Häfner, hier, Radeburgerstraße.

Nachschau.

Für Erst- und Wiederimpfungen Mittwoch, den 15. Mai vormittags 1/2 11 Uhr im Hause des Herrn Dr. med. Häfner, hier, Radeburgerstraße.

Kennzeichnende haben ihre impflichen Kinder sofort zur Impfung bei dem Unterzeichneten anzumelden.

Die Eltern, Pfleger, Vormünder pp., deren Kinder und Pflegekinder ohne gesetzlichen Grund und trotz erfolgter amtlicher Aufforderung der Impfung ferngeblieben sind, werden nach § 14, Abs. 2 des Reichsimpfgesetzes mit Geldstrafe bis zu 30 Mk. oder mit Haft bis zu 3 Tagen

bestraft, wenn die Befreiung von der Impfung nicht durch ärztliches Zeugnis nachgewiesen wird.

Aus einem Hause, in dem Scharlach, Masern, Diphtherie, Krupp, Keuchhusten, Flecktyphus rosenartige Entzündungen und die natürlichen Pocken herrschen, dürfen Impfungen nicht zum allgemeinen Impftermine gebracht werden, auch haben sich Erwachsene aus solchen Häusern fern zu halten.

Die Kinder müssen mit rein gewaschenem Körper und reiner Wäsche zur Impfung gebracht werden.

Ottendorf-Döhrlla, am 30. April 1929.

Der Bürgermeister.

Deutsches und Sächsisches.

Ottendorf-Döhrlla, am 30. April 1929.

— Auf die Bekanntmachung des Finanzamtes Radeberg betreffend die Melde- und Anzeigepflicht steuerpflichtiger Körperschaften und Vermögensmassen, wird besonders hingewiesen.

— Der heutigen Nummer liegt eine Beilage der Deutschen Volkspartei bei.

Dresden. Auf der Bürgerwiese am Eingange der Bankstraße wurde eine ältere Frau beim Ueberfahren der Straße von einem Motorrad angefahren. Sie erlitt eine Gehirnerschütterung. — Am Sonnabend wurde auf der Marienbrücke ein 35 Jahre alter Radfahrer schwer verletzt. Beim Ausweichen vor einem kurz vor ihm zu Fall gekommenen Radfahrer fuhr er in einen ihm entgegenkommenden Straßenbahnzug und wurde gefesselt.

Freiberg. Das Stadtverordnetenkollegium beschäftigte sich in einer außerordentlichen Sitzung mit der Beratung des diesjährigen Haushaltsplanes, der mit einem ungedeckten Fehlbetrag von 622 000 Reichsmark abschließt. Freiberg, das durch die Einstellung des Silberbergbaues wirtschaftlich sehr benachteiligt wurde, leidet unter den gegenwärtigen wirtschaftlichen Verhältnissen besonders schwer. Wichtige Industrien, die Feinindustrie mit 350 Mann, die Metallindustrie mit 300 Leuten, Schlossmann und Co. mit einer Belegschaft von 300 Mann, Küchenmeister 200 Mann, haben ihre Betriebe schließen müssen. Dazu kommt noch im Bezirk die Brander Glasindustrie mit einer Belegschaft von 1000 Mann und die Einstellung des letzten Silberbergbaues. Alle diese Industrien fielen der trostlosen wirtschaftlichen Lage zum Opfer. So war denn auch die Arbeitslosigkeit im Januar 1929 in Freiberg doppelt so groß wie im Januar 1928. — Um das Defizit herabzubringen, ist eine Beschränkung des Besoldungsetats, die Einschränkung der öffentlichen Beschäftigung, Vertüchtigung der Aufwendungen für die Park- und Gartenanlagen, Herabminderung des Zuschusses für das Theater — von einer Unterstützung für Musikveranstaltungen ist ganz abzusehen — vorgesehen. Weiter sollen die Friedhofsgebühren erhöht, eine Straßenreinigungsgeldabgabe eingeführt und die Grund- und Gewerbesteuerzuschläge von 125 auf 150 Prozent erhöht werden. Auch die städtischen werbenden Betriebe sollen ihre Ablieferungen an die Stadt steigern. Der Rest des Defizits soll durch eine Anleihe gedeckt werden.

Leipzig. In der Nähe des Bahnhofes Connewitz sind im Bahndörper vergraben ein menschlicher Schädel und verschiedene Teile eines Skeletts gefunden worden. Die Untersuchung geht nach der Richtung, ob es sich um die Spuren eines Verbrechens handelt, oder ob das Skelett sich im gewachsenen Boden des Bahndörpers befand.

— Am Sonnabend hat die Volksrechtspartei in Leipzig eine öffentliche Wahlkundgebung veranstaltet, die zahlreich besucht war, aber durch Nationalsozialisten erheblich gehindert wurde. Die Störer mußten schließlich aus dem Saale entfernt werden. Den Vorsitz hatte der Spitzenkandidat für den Wahlkreis Leipzig, Amtsgerichtsrat Dr. Wallert. Im Laufe des Abends erklärte Reichstagsabgeordneter Dr. Lobe, früherer Senatspräsident am Reichsgericht, die Volksrechtspartei hätte viel mehr Abgeordnete im Reichstag, wenn das Reichswahlgesetz den einschlägigen Bestimmungen der Reichsverfassung entspräche. Der Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich werde sich bald auch zu dieser Frage äußern müssen; eine entsprechende Klage liege schon vor. Die Volksrechtspartei werde auf Grund der Entscheidung des Staatsgerichtshofes in der württembergischen Angelegenheit eine neue Anfechtungsklage vor dem Wahlprüfungsgericht des Reichstags erheben.

Chemnitz. Von dem Zuge, der morgens 7.28 Uhr von Wittgensdorf abfährt, hat sich kurz vor der Station Hartmannsdorf ein 19jähriges Mädchen, dessen Personalien noch nicht festgestellt werden konnten, überfahren lassen. Die Unglückliche ist gänzlich verstümmelt.

Reutstadt. Seit 1. April untersteht unsere Stadt nicht mehr der Kreisshauptmannschaft Dresden, sondern der Amtshauptmannschaft Pirna. In der letzten Stadtverordnetenversammlung machte nun Bürgermeister Dr. Siegge einige Ausführungen über die Auswirkung dieser Unterstellung. Aus diesen ging hervor, daß der gegenwärtige Zustand unhaltbar ist. Ausführungsbestimmungen sind bisher noch nicht ergangen. Alle Städte, die nunmehr den Amtshauptmannschaften unterstellt sind, protestieren nochmals gegen die Unterstellung, und es soll auf der Bürgermeisterkonferenz die Frage geprüft werden, ob nicht der Reichsgerichtshof für das Deutsche Reich in der Frage der Neuordnung der Staatsaufsicht in Sachsen zur Entscheidung angerufen werden soll. Man ist der Ansicht, daß die fraglichen Bestimmungen der Gemeindeordnung mit dem Reichsrecht nicht allenthalben im Einklang stehen.

Sächsische Sportschau.

Die Vorkampfrunde um die mitteldeutsche Fußballmeisterschaft.

Am Sonntag wurden die beiden Spiele um die mitteldeutsche Fußballmeisterschaft ausgetragen. In Dresden gewann der Dresdener Sportklub knapp mit 3:2 gegen die Südbühlinger Mannschaft des VfB Coburg. In Leipzig siegte der Chemnitzer Ballspielklub mit 7:1 hoch über die Leipziger Sportfreunde. Das Endspiel um die mitteldeutsche Fußballmeisterschaft wird also von dem Dresdener Sportklub und dem Chemnitzer Ballspielklub bestritten.

Sport.

Sonntag, den 28. April 1929.

Fußball.

Jahn I. — Radeberg II. 13:3 (7:1)

Wie erwartet, schlug Jahn den Gegner Radeberg sehr hoch. Gutes technisches Spiel, wie Schußfreudigkeit (was man in letzter Zeit bei Jahn ganz vermisse) brachte die Tore in regelmäßigen Abständen für Jahn. Die Zuschauer dankten der Jahnelf auch mit reichem Beifall, was die Elf immer mehr anspornte. Galt es doch die Spitze der Staffel zu erringen, was ihr auch gelang. Nun heißt es für Jahn gut in Form bleiben, damit der Aufstiegsstempel zwischen Jahn I. und dem Spitzenkandidaten der A-Staffel Guts-Muth (Schulmannschaft) auch von Erfolg sei.

Mittwoch, am 1. Mai. Fußball.

Jahn II. — Coswig I. Pflichtspiel.

nachm. 1/2 3 Uhr auf hiesigem Plage.

Die II. Jahnelf hat am 1. Mai ihren schwersten Gegner als Partner. Interessant wird es sein, wenn die kleinen Spieler von Jahn den großen von Coswig werden gegenüberstellen. Die II. Jahnelf ist eine Ueberraschungsmannschaft. Sollte sich selbige auch schlagen befinden, was von ihr meistens vergessen wird, so kann es für Coswig unter Umständen brenzlig werden. Doch halten wir Coswig als voraussichtlichen Sieger.

Handball.

Jahn I. — Könnigsbrunn II.

Anwurf 1/2 2 Uhr auf hiesigem Plage.

Wiederum dürfte es einen interessanten Kampf zweier gleichwertiger Mannschaften um die Punkte geben.

Schlachtviehmärkte.

Dresden, 29. April. Preise für 50 Kilo Lebendgewicht in Reichsmark: Ochsen (192) 35—58, Bullen (255) 43—57, Rinde (327) 24—53, Färren (39) 42—60, Kälber (948) 52—81, Schafe (392) 53—74, Schweine (3615) 64—77. — Marktverlauf: Rinder, Kälber und Schweine mittel, Schafe gut.

Leipzig, 29. April. Preise für 50 Kilo Lebendgewicht in Reichsmark: Ochsen (118) 40—60, Bullen (341) 38—56, Rinde (219) 28—58, Färren (42) 40—60, Kälber (269) 48—77, Schafe (567) 55—74, Schweine (2190) 65—74. — Marktverlauf: Rinder und Kälber langsam, Schafe mittel, Schweine schlecht.



Chinesische Hartnäckigkeit in Genf.

Genf, 29. April. Die Vorbereitende Abrüstungskonferenz behandelte in der Montagsitzung den Antrag der chinesischen Regierung auf Abschaffung der allgemeinen Wehrpflicht. Der Präsident ersuchte die Chinesen, den Antrag zurückzuziehen, da die bisherigen Verhandlungen bereits die völlige Aussichtslosigkeit dieses Antrags gezeigt hätten. Der chinesische Abordnungsführer bestand jedoch auf Eröffnung der Aussprache. Der kanadische Vertreter erklärte, die kanadische Regierung halte den Grundsatz der allgemeinen Wehrpflicht für den besten Weg zu einer moralischen und praktischen Abrüstung zu gelangen. Kanada sei jedoch zu dem Zugeständnis bereit, daß die Entscheidung über den chinesischen Antrag der kommenden Abrüstungskonferenz überlassen bleiben müsse.

Die Chinesen forderten jedoch eindeutige Stellungnahme der einzelnen Regierungen zu ihrem Antrag. Graf Bernstorff schloß sich voll und ganz dem chinesischen Antrag an und betonte, daß die Regierungen zu der allgemeinen Wehrpflicht jetzt unumwunden Stellung nehmen müßten. Er habe bisher verzichtet, die gleichen Forderungen zu stellen, um gegenüber der Mehrheit der Kommission ein gewisses Entgegenkommen zu zeigen. Deutschland habe einen besonderen Grund, dies zu fordern, da die Abschaffung der allgemeinen Wehrpflicht das System der Friedensverträge bilde.

Von neuem versuchte der Präsident, die Erörterung des für die Mehrheit der Kommission höchst unerwünschten chinesischen Antrags dadurch unmöglich zu machen, daß er neue Formulierung des chinesischen Antrags für die weitere Erörterung vorschlug. Der Führer der Chinesen lehnte jedoch auch dies ab und erklärte,

die chinesische Regierung wolle jetzt endlich ein praktisches Ergebnis sehen.

Nach längeren Verhandlungen wurde beschlossen, den chinesischen Antrag dem Bericht anzugliedern, wobei jedoch sich der chinesische Vertreter die volle Handlungsfreiheit vorbehält, den Antrag von neuem in die Konferenz einzubringen und eine endgültige Stellungnahme erst einzunehmen, sobald er von seiner Regierung endgültige Anweisungen erhalten habe.

Neue Flottenkonferenz erst nach den englischen Wahlen.

London, 29. April. Die günstige Aufnahme der Flottenabrüstungsvorschläge Gibsons in Genf durch die europäischen Mächte hat nach Meldungen aus Washington dort große Befriedigung ausgelöst. Die Hoffnungen, daß es zur Einberufung einer neuen Flottenabrüstungskonferenz noch vor 1931 kommt, sind im Augenblick wieder groß, werden aber durch Staatssekretär Stimson nicht begünstigt. Stimson wies darauf hin, daß es zu früh sei, bereits jetzt einen bestimmten Schritt der Vereinigten Staaten für die Durchführung der Flottenabrüstung zu erwarten. Dagegen erwartet die amerikanische Regierung, daß die an der Frage interessierten europäischen Hauptmächte nach den englischen Wahlen auf diplomatischen Wege vorbereitende Schritte unternehmen würden, um die Aussichten für neue offizielle Besprechungen zu fördern. Mit der Einberufung einer Konferenz bereits in diesem Jahre wird indessen nicht mehr gerechnet und die Berichte, wonach Washington eine Sondertagung der fünf Flottenmächte im Sommer oder Herbst dieses Jahres für möglich halte, werden nicht bestätigt.

Brandkatastrophen und Unglücksfälle

Eine Front von 10 Häusern in Flammen.

Amsterdam, 28. April. In der vergangenen Nacht ist in einem Möbelmagazin in Rotterdam ein riesiger Brand ausgebrochen, wie ihn Rotterdam seit Jahren nicht erlebt hat. Ein Passant bemerkte das Feuer in den Geschäftsräumen. Im letzten Augenblick konnte sich der Eigentümer mit seinen Kindern aus dem brennenden Gebäude retten. Gleich darauf war das vierstöckige Haus ein Flammenmeer, und das Feuer griff mit unerhörter Geschwindigkeit auf die Nachbarhäuser, alte Schulen und alte Häuser, die gleichfalls größtenteils als Lager dienen, über, so daß bald die ganze Straßenseite mit ungefähre zehn Häusern über eine Länge von 70 Meter in Brand stand. Die Fensterscheiben der gegenüberliegenden Geschäfte sprangen, große Stücke glühenden Holzes flogen durch die Luft. Siebel stürzten ein. Viele Personen flüchteten über die Dächer aus den Häusern. Ganz Rotterdam war auf den Beinen. Der Brand war bis Delft sichtbar. Die Feuerwehren waren machtlos und konnten sich nur auf den Schutz der weiter entfernten Häuser und auf die Abwehr der unmittelbaren Gefahr durch Einsturz beschränken. Gegen 3 Uhr war der Brand einigermaßen bezwungen. Der Schaden ist noch nicht festzustellen.

Die Abtei von Tongerlo zerstört.

Brüssel, 28. April. Am Sonntag nachmittag zerstörte ein Brand die berühmte Abtei von Tongerlo, einer Dreifach in Flandern. Die Abtei ist im 13. Jahrhundert von Mönchen des St. Norbertordens errichtet worden. Sie war bisher eine der schönsten und ältesten belgischen Abteien und enthielt geschichtliche Denkmäler von unschätzbarem Wert. Der Brand hat drei Flügel des Hauptgebäudes zerstört, die Kirche steht noch in Flammen. Es gelang den Mönchen, den Kirchenschatz zu retten, im Kloster selbst sind noch viele kostbarkeiten den Flammen zum Opfer gefallen.

Im brennenden Großkraftwagen eingeschlossen.

London, 28. April. Zwischen Knowles Hill und Tunford in der Nähe von Maidenhead fing ein mit 26 Personen besetzter Großkraftwagen Feuer und überschlug sich. Ein Teil der Insassen wurde durch die brennenden Trümmer eingeschlossen und konnte trotz aller Anstrengungen der zahlreichen, auf der Straße verkehrenden Ausflügler nicht gerettet werden. Fünf Personen kamen in den Flammen um, fünf weitere sind mit schweren Brandwunden in die Krankenhäuser eingeliefert. Das Befinden von zweien gibt zu ersten Besorgnissen Anlaß. Ein Augenzeuge erklärt, daß das Fahrzeug, als es stand, wie eine mit Petroleum beaufschlagte Holzmasse lichterloh brannte. Der Führer rettete mehrere Personen aus den Flammen.

Ein polnisches Dorf in Mitleid.

Warschau, 28. April. Am Sonnabend ist das ganze Dorf Kamionka in der Wojewodschaft Bialystok durch ein Großfeuer zerstört worden. Den Flammen fielen 56 Gehöfte zum Opfer.

Der Tod im Bergwerk.

Sturz in die Tiefe.

Bodum, 27. April. Im unterirdischen Betriebe der Zeche Hannibal stürzte ein Steinwagen in die Tiefe und rief zwei Bergleute mit sich. Der eine von ihnen wurde getötet, während der andere gerettet werden konnte. Auf der gleichen Zeche gerieten zwei weitere Bergleute unter herabstürzende Gesteinsmassen. Es besteht wenig Aussicht, die Verunglückten zu bergen.

Eine Kiste mit Dynamit explodiert.

Kattowitz, 27. April. Auf der Radzionkogrube sind zwei Bergleute, die eine Kiste mit Dynamit fort-

schafften, unter Tage verunglückt. Einer der Arbeiter ließ die Kiste fallen, wodurch das Dynamit explodierte und den Arbeiter in Stücke riß. Ein zweiter Arbeiter, der sich in der Nähe befand, kam ebenfalls ums Leben. Der eine der verunglückten Arbeiter hinterläßt acht unversorgte Kinder.

Schwerer Unglücksfall bei einem Kilometer-Prüfungsfahren.

Zwei Tote, ein Schwerverletzter.

Stendal, 28. April. Bei dem am Sonntag vom Automobil- und Motorradklub Stendal veranstalteten dritten Stendaler Kilometerprüfungsfahren für Automobile und Motorräder, ereignete sich ein schwerer Unglücksfall, der zwei Tote und zwei Verletzte forderte. Einer der schweren Wagen, der das Ziel bereits durchfahren hatte, geriet aus bisher noch nicht festgestellter Ursache ins Schleudern und fuhr, nachdem er zuerst quer über der Straße aufstanden hatte, gegen einen Chauffeur. Er verletzte hierbei einen Radfahrer, der eine Quetschung des Oberschenkels davontrug. Durch diesen Anprall wurde der Wagen nach rechts geworfen und erfaßte noch einen weiteren Zuschauer, der auf der Stelle getötet wurde. Durch diesen erneuten Anprall wurde der Wagen dann herumgeworfen, er überschlug sich mehrmals und rief noch eine Anzahl von Chauffeursteinen um und geriet dann in Flammen. Der Beifahrer wurde zwanzig Meter weit ins Feld geschleudert und war ebenfalls auf der Stelle tot. Nach weiteren zwanzig Metern kam der Wagen zum Stehen. Der Fahrer, Baron von Wenzel, der noch am Steuer saß, wurde schwer verletzt aus dem Wagen geholt. Er hatte schwere Brandwunden am Rücken davongetragen und wurde sofort ins Krankenhaus eingeliefert. Die Veranstaltung wurde daraufhin sofort abgebrochen.

Ein Kraftwagen mit 38 Insassen umgestürzt.

Zeitz, 29. April. Der nationalsozialistische Bezirkstag, der am Sonntag in Zeitz stattfand, fand einen bedauerlichen Abschluß. Kurz vor 16 Uhr hatten die Leipziger Teilnehmer in zwei Lastkraftwagen die Heimfahrt angetreten. An der Ecke der Weissenfeller und Leipziger Straße, wo die Straße eine scharfe Kurve macht, kamen die Wagen plötzlich ins Rutschen. Während der Zugwagen schon um die Ecke gefahren war, wurde der Anhängerwagen an die Bordante geschlagen, und zwar mit so starker Heftigkeit, daß der Wagen mit ungeheurer Gewalt umtippte und die zahlreichen Teilnehmer auf den Bürgersteig schleuderte. In dem Wagen standen 38 Nationalsozialisten aus Leipzig, die in einem wirren Anäuel auf den Bürgersteig stürzten. Eine Anzahl von ihnen konnte sich wieder erheben, während einige bewußtlos liegen blieben. Herbeigerufene Ärzte veranlaßten alsdann die Ueberführung der Verunglückten in das Krankenhaus. Insgesamt waren zwölf Teilnehmer verletzt, darunter zwei schwer. Nach Anlegung der ersten Verbände wurden zehn Verletzte wieder entlassen, während die übrigen zwei im Krankenhaus verbleiben mußten.

Ein schweres Brandunglück in Baden.

Schönau im Wiesenthal, 29. April. In der Nacht zum Sonntag brannten in dem Weiler Kastel, eine halbe Stunde von Schönau entfernt, drei ältere strohbedachte Schwarzwalddhäuser innerhalb kurzer Zeit nieder. Dabei wurden zwei ältere Leute durch Einsturz getötet, zwei weitere erlitten schwere Brandverletzungen. Eine große Menge Vieh kam in den Flammen um. Es wird Brandstiftung vermutet.

Der Hartmannsweilerkopf in Flammen.

Paris, 29. April. Ein schwerer Waldbrand ist im Elsaß am Hartmannsweilerkopf ausgebrochen. Das ganze Gebirgsmassiv zwischen dem Tal von Tanne und dem von Gebweiler steht in Flammen. Durch den Brand sind Tausende von alten Blindgängern und verästelten Handgranaten zur Explosion gebracht worden. Trotz verzweifelter An-

strenkung gelang es nicht, das Feuer, das in zehn Kilometer breiter Front mit rasender Geschwindigkeit um sich greift, einzudämmen. Die Soldatenfriedhöfe von Wolfenrain und Silberloch sind bereits von den Flammen erreicht worden. Man befürchtet, daß auch einige der nächstgelegenen Ortschaften bedroht werden könnten. Während der Nacht war der Feuerschein im ganzen Oberrhein sichtbar, sogar bis zum Schwarzwald muß er gesehen worden sein, denn in Mühlhausen trafen zahlreiche Telefonrufe aus Baden ein, die nähere Nachrichten über das Brandunglück erbateten.

Drei Personen bei einem Flugzeug-Absturz getötet.

London, 29. April. Bei dem Absturz eines Flugzeuges in Los Angeles kamen am Sonntag drei Personen ums Leben. Das Flugzeug war wahrscheinlich infolge einer Explosion in Brand geraten und der Pilot sowie zwei Insassen konnten nur noch als verkohlte Leichen geborgen werden.

Brand eines Eisenbahnzuges in Rußland.

Kowno, 29. April. Wie aus Moskau gemeldet wird, ist Sonntag auf der Eisenbahnstrecke Saratow-Mitischewo in einem D-Zug ein Brand ausgebrochen. Zwei Wagen wurden eingeeisert. Zur Löschung des Brandes wurden sofort Hilfszüge herbeigerufen. Es steht noch nicht fest, ob Personen ums Leben gekommen sind. Nach amtlichen Angaben sind 14 Personen schwer verletzt worden. Die Hilfsarbeiten sind noch nicht beendet.

Fünf Todesopfer bei einem Autozusammenstoß.

London, 29. April. Bei einem Zusammenstoß zwischen einem Auto und einem Omnibus in der Nähe von Elkhart in Kansas wurden fünf Personen getötet und elf verletzt.

Schiffsunglück bei Manila.

Newport, 29. April. Wie aus Manila gemeldet wird, ist der zwischen den Philippinen-Inseln verkehrende Dampfer „Biting“ infolge einer Gasexplosion bis zur Wasserlinie verbrannt. Ein Teil der Besatzung wurde durch die Explosion über Bord geworfen. Atmosphärische Störungen verhinderten die Ausendung von SOS-Rufen, doch bemerkte der „Delhi“ die Flammen, leistete die ganze Nacht über Hilfe und rettete elf Mann der Besatzung, während 17 Mann ums Leben kamen.

Schweres Gasunglück in Tokio.

London, 29. April. Wie aus Tokio gemeldet wird, sind in einer Armeemunitionsfabrik heute vormittag große Mengen giftiger Gase entwichen, durch die Tausende von Wohnungen in einem der Vororte der Stadt unbrauchbar wurden. Im Augenblick steht noch nicht fest, ob die Gasentweichung auch zu Todesfällen geführt hat. Die Zahl der Schwerverletzten ist bereits hoch.

Eine herausfordernde Denkschrift der kleinen Entente zur Minderheitenfrage.

London, 29. April. Zu dem heutigen Zusammentritt des Dreier-Ausschusses für die Behandlung der Minderheitenfrage bestehend aus Chamberlain, dem japanischen Botschafter Adachi und dem spanischen Botschafter Quinones de Leon veröffentlicht der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ Auszüge aus der Denkschrift, die die kleine Entente im Anschluß an die Vorschläge Stresemanns und des kanadischen Senators Dandurands dem Völkerbund überreicht hat. Die Denkschrift, die in der Form von Beobachtungen gehalten ist, zeigt, mit welcher Rücksichtslosigkeit von diesen Staaten über die Bedürfnisse der Minderheiten hinweggegangen wird. Der wichtigste Teil der Denkschrift besagt, daß keine der gegenwärtig in Anwendung befindlichen Regeln für die Behandlung von Minderheitenangelegenheiten durch den Völkerbund ohne die Zustimmung der beteiligten Länder geändert werden könne. Die Vorschläge der Vertreter Kanadas und Deutschlands werden als unannehmbar bezeichnet. Die zweite Hälfte der Denkschrift sucht die „Rücksichtslosigkeit oder Gefahr der vorgeschlagenen Reformen“ nachzuweisen und wendet sich insbesondere gegen eine Vertretung der unmittelbar interessierten Mächte im Ausschuss. Weiter wird gegen die Forderung Dandurands auf größere Offenheit für alle die Minderheiten angehenden Fragen Stellung genommen. Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ schreibt hierzu, in dieser Angelegenheit müsse die Entscheidung des in London zusammentretenden Dreier-Ausschusses tatsächlich mit großer Spannung erwartet werden. Der herausfordernde Charakter der Denkschrift der kleinen Entente habe sicherlich nicht dazu beigetragen, daß die Londoner Verhandlungen hinter verschlossenen Türen stattfinden.

Das unruhige Indien.

Neue Religionstämpfe.

London, 29. April. In Bombay ist es zu neuen Zusammenstößen zwischen Hindus und Moslems gekommen. Ein religiöser Umzug von Hindus wurde von Moslems angegriffen und die begleitenden Polizeimannschaften mit Steinen beworfen. Darauf kam es zu Kämpfen, in denen ein Hindu getötet und 16 Personen verletzt wurden. Wenige Stunden später griffen in einem anderen Stadtteil mit Stöcken bewaffnete Hindus eine Anzahl Moslems an. Einer der Moslems wurde getötet, mehrere wurden schwer verletzt.

120 000 Streikende in Bombay.

London, 29. April. Von den Baumwollspinnereien in Bombay sind nunmehr 34 völlig stillgelegt. Mit der Schließung auch der restlichen Betriebe wird in den nächsten Tagen gerechnet. Insgesamt werden von dem Streik entweder in den Baumwollspinnereien direkt oder den davon mitbetroffenen verwandten Industriezweigen 120 000 Personen erfaßt.

Zwischenfall an der österreichisch-jüdislawischen Grenze.

Graz, 29. April. Am Sonntag früh ereignete sich an der südlawischen Grenze, eineinhalb Stunde von

Leutschach im Bezirk Leibnitz entfernt, ein auffehenerregender Zwischenfall. Von einer südslawischen Gendarmerieeskorde wurden ein Professor und ein Hochschüler, beide südslawischer Nationalität, in dem Augenblick, als sie nach Oesterreich flüchten wollten, erschossen. Hierüber erfuhr der österreichische Gendarmerieposten in Leutschach folgendes: In einem Kaffeehaus in Agram wurde das Gespräch mehrerer Gäste belauscht, aus welchem hervorging, daß sie Druckschriften umstürzerischen Inhalts verbreiten wollten. Die Behörden verhafteten zwei Personen, den Professor und den Hochschüler. Sie wurden unter Bedeckung an die österreichische Grenze bei Leutschach gebracht, um dort zu ermitteln, wo diese Druckschriften, die von Oesterreich eingeschmuggelt werden sollten, versteckt sind. Während der Suche nach den Druckschriften unternahmen die beiden verhafteten südslawischen Staatsangehörigen einen Fluchtversuch nach Oesterreich, wo sie von den südslawischen Gendarmen in dem Augenblick erschossen wurden, als sie die Grenze erreicht hatten, so daß die Füße der beiden auf österreichischem Boden und die Oberkörper auf südslawischen Boden zu liegen kamen.

Zusammenstöße mit Kommunisten in Berlin.

Berlin, 28. April. Die Versuche der Kommunisten, das polizeiliche Demonstrationsverbot gewaltsam zu durchbrechen, haben auch gestern abend wiederum in elf Bezirken Groß-Berlins zu Zusammenstößen mit der Polizei geführt. Die Stärke der einzelnen Kommunistentrupps schwankte zwischen 60 und 600 Köpfen. Die Polizei mußte fast überall von dem Gummiknüppel Gebrauch machen, um den Widerstand der Demonstranten zu brechen. Besonders heftig war ein Zusammenstoß in der Schönhauser Allee und der Danziger Straße. Als sich dem etwa 600 Mann starken Demonstrationstrupp zehn Polizeibeamte entgegenstellten, wurden sie sämtlich angegriffen. Die bedrängten Beamten mußten schließlich von der Schußwaffe Gebrauch machen. Sie gaben eine Anzahl Schreckschüsse ab, worauf die Menge zunächst die Flucht ergriff, sich jedoch bald von neuem sammelte und johlend vordrang. Ein großes Polizeiaufgebot sorgte dann für Wiederherstellung der Ordnung.

Vorbereitung zur Maiseier.

Berlin, 28. April. Obwohl es zu eigentlichen Kundgebungen der Kommunisten und zu Zusammenstößen am Sonntag in Berlin nicht mehr gekommen ist, wurden von der Polizei dennoch 86 Personen wegen Vorbereitung der Maiseier verhaftet. Die Kommunisten beabsichtigen, da ihnen durch den Erlaß des Polizeipräsidenten am 1. Mai die Straße verboten worden ist, an diesem Tage eine planmäßige und ausgedehnte Haus- und Hofagitation zu treiben. — Von unbekanntem Täter sind in der Nacht zum Sonntag auch zwei Kaiserdenkmäler besudelt worden, das Kaiser-Friedrich-Denkmal am Louiseplatz in Charlottenburg und das Denkmal Kaiser Wilhelms I. am Trianonplatz in Weißensee. Auf die Denkmäler ist mit roter Farbe geschmiert worden: „Straße frei zum 1. Mai!“

Maiseiern in Frankreich verboten.

Die französische Regierung hat für den 1. Mai umfangreiche Vorsichtsmaßnahmen ergriffen. Nach einer Besprechung im Kriegsministerium fand am Sonntag vormittag im Innenministerium eine zweite Konferenz statt, an der der Innenminister, der Pariser Polizeipräsident und Polizeidirektor, Generalstabsoffiziere und die oberste Republikanische Garde von Paris teilnahmen. Wie in den Vorjahren, so ist auch dieses Mal für den 1. Mai jeder Umzug auf öffentlichen Straßen untersagt. Kundgebungen und Behinderungen von Arbeitswilligen sowie Gewalttätigkeiten werden mit der größten Strenge unterdrückt und die Zuwiderhandelnden sofort vor Gericht gestellt.

Josephas Töchter

Roman von Lola Stein.

(Nachdruck verboten.)

51
„Wenn du mich so sahst, Ralph, wie konntest du mich dann verlassen?“
„Als ich dich so sah, war meine innere Wandlung ja schon vollzogen. Da wußte ich schon, daß du littest, um mich littest, Conny. Und daß du mir wesentlich niemals Böses tun wolltest, immer nur Liebes und Gutes. Nun sieh her: das letzte Blatt.“
Es zeigte Conny und Ralph in der Vereinigung ihrer Liebe. Sie lagen einander in den Armen, schauten sich mit verzücktem, ekstatischem Ausdruck an, tranken von Liebe und Glück.
Das Mädchen legte das Buch mit bebenden Händen auf den Tisch zurück.
„Alle Blätter sind sehr schön. Ich möchte sie noch oft sehen, Ralph. Aber du darfst aus diesen Entwürfen und Zeichnungen niemals Gemälde machen; du darfst auch diese Skizzen niemals ausstellen, hörst du wohl?“
„Wer weiß, was später sein wird, kleine Conny.“
„Nein, nein,“ sagte sie gequält. „Du mußt mir versprechen, daß du sie vor den Augen der Welt verhehlen wirst. Meinnetwegen mußt du das tun.“
Er sagte sehr innig: „Ich liebe dich, du geliebtes Geschöpf. Glaube mir doch, ich liebe dich! Wie könnte ich da etwas tun, das dir Schmerz oder Qual bereiten würde? Einmal tat ich es, Conny, in meiner großen Verbrennung. Aber niemals wieder.“
Es war schwül hier im Raum, obgleich die großen Fenster weit offenstanden, und schwül war es in ihren Herzen.
„Ich will jetzt schlafen gehen, Ralph, gute Nacht.“
„Wirst du denn schlafen können, Conny?“
„Ich glaube nicht,“ meinte sie traurig. „Aber wir müssen es doch versuchen. Wir dürfen auch zu dieser frühen Stunde nicht mehr allein beieinander sein.“
Er sagte sehr bitter: „Wir sind ja jetzt Stiefgeschwister

werden. Ausländer, die an einer Kundgebung teilnehmen, werden unverzüglich ausgewiesen. Die gewöhnlichen Polizeikräfte werden durch die republikanische Garde von Paris und durch aus der Provinz zusammengezogene mobile Garde verstärkt. Die Truppen der Pariser Kasernen und auswärtige Verstärkungstruppen dürfen den ganzen Tag über die Kasernen nicht verlassen und werden dem Polizeipräsidenten unterstellt.

Aus aller Welt.

* **Blutige Schlägerei zwischen Nationalsozialisten und Reichsbannerleuten in Frankfurt.** In einem schweren Zusammenstoß kam es in Frankfurt a. M. in der Montagnacht zwischen Nationalsozialisten und Reichsbannerleuten. Beide Verbände hatten abends Umzüge veranstaltet und sich dann in Lokalen versammelt. Auf dem Nachhausewege kam es zwischen Angehörigen beider Verbände zu einer Schlägerei, in deren Verlauf ein Mitglied des Reichsbanners durch einen Stich in die Lunge so schwer verletzt wurde, daß er kurze Zeit darauf starb. Außerdem wurden zwei Reichsbannerleute und ein Nationalsozialist ebenfalls durch Messerstiche schwer verletzt.

* **Bestialischer Mord an einer Greisin.** In Gotha wurde am Sonnabend die 73jährige Händlerin Gerth mit 30 schweren Stichverletzungen in ihrer Wohnung tot aufgefunden. Da die alte Frau keinerlei Anhang hatte, wurde die Tat, die vermutlich schon Donnerstag geschah, erst jetzt entdeckt. Auch die Gründe der Tat konnten noch nicht festgestellt werden. Für die Ermittlung des Täters hat die Staatsanwaltschaft 500 Mark Belohnung ausgesetzt.

* **Lastkraftwagen von einer Lokomotive überfahren.** Am Sonntagmorgen überfuhr eine Lokomotive auf dem bewachten Übergang 134 der Provinzialstraße Röhn-Mainz bei St. Goar einen mit Büromöbeln und Alten des polnischen Generalkonsulats Röhn beladenen Kraftwagen mit Anhänger. Der eine Begleiter des Kraftwagens wurde getötet, während der Fahrer und der andere Begleiter verletzt wurden und ins Krankenhaus geschafft werden mußten. Der Lastwagen wurde mit seiner Ladung vollkommen zertrümmert.

* **Raubüberfall im Schlafzimmer.** In Berlin-Wilmersdorf wurde in der Nacht zum Sonntag ein schwerer Raubüberfall verübt. Ein Kaufmann wurde gegen 2 Uhr aus dem Schlafe geweckt und fand zwei Räuber in seinem Zimmer, die ihn mit dem Revolver in Schach hielten und alle Wertgegenstände wie auch eine größere Summe Bargeld raubten. Den Einbrechern sind Werte im Betrage von etwa 3000 Mark in die Hände gefallen. Es scheint sich um Mitglieder einer Bande zu handeln, die sich schon seit einiger Zeit im Schöneberger Stadtpark aufhielt.

* **Abseilung des Linienschiffes „Seydlitz“.** Der Bugfischer-Reederei und Bergungs-A.-G. Hamburg ist unter einer Reihe größerer Schleppaufträge ein ungewöhnlicher Auftrag zuteil geworden, nämlich die Ueberführung des früheren deutschen Linienschiffes „Seydlitz“ von Skapa Flow nach Kopenhagen. Das Schiff ist völlig gelentert und wird Kieloben geschleppt werden. Dieser riesige Schiffskörper von 2300 Tonnenverdrängung wird durch Preßluft schwimmend gehalten und durch die Schlepper „Seefalle“, „Parnah“ und „Kompak“ an seinen Bestimmungsort Kopenhagen gebracht werden.

* **Goldmacher Tausend wird ausgeliefert.** Der Münchner „Goldmacher“ Franz Tausend, der vor einigen Monaten in Bozen verhaftet wurde, wird auf Beschluß der italienischen Justizverwaltung an Deutschland ausgeliefert und zunächst nach München gebracht werden. Der erste Prozeß gegen Tausend dürfte in München stattfinden.

* **Eisenbahn und Autobus zusammengestoßen.** Aus Buenos Aires wird gemeldet: Am Bahnübergang der Artigasstraße in der Nähe der Floresstation stieß ein elektrischer Zug mit einem Autobus zusammen, in dem sich etwa 20 Fahrgäste befanden. Der Autobus wurde völlig zerstört. Sechs Personen wurden getötet, 17 verletzt. Der Präsident der Republik begab sich an den Ort der Katastrophe und besuchte die Verletzten im Krankenhaus.

* **Verbrecherkampf in Burma.** Ein Unterinspektor der Polizei in Burma ist nach Meldungen aus Rangoon im Verlaufe eines Kampfes gegen drei Verbrecher erschossen worden, während ein zweiter hoher Polizeioffizier schwer verwundet wurde. Später wurde Militärpolizei zu Hilfe gezogen, die das Haus, in dem sich die Verbrecher aufhielten, in Brand setzte. Zwei der Verbrecher kamen in den Flammen um, der dritte wurde bei dem folgenden Kampfe erschossen.

* **Ein nackter Einbrecher.** Aus Wien wird gemeldet: Als ein Billenbesitzer in seine Döblinger Villa heimkehrte, sah er sich plötzlich einem nackten Mann gegenüber, der mit gestohlenen Gegenständen schwer beladen war. Der Einbrecher hatte einen Revolver in der Hand und drohte den Billenbesitzer zu erschießen. Der Einbrecher wurde kurz darauf unter sonderbaren Umständen verhaftet. Man fand ihn mit seiner Lebensgefährtin vollkommen unbekleidet in einer Mulde des Abhanges des Kahlenberges. Das Paar hatte sich dort häuslich niedergelassen und nach dem System des Vereins „Vertühle dich täglich“ Tag und Nacht unbeskleidet verbracht. Der Mann ist der 34jährige Reichsdeutsche Mechaniker Heinrich Schumacher. Er hat in der letzten Zeit 12 Einbrüche in Döblinger Villen verübt.



Explosion im Arbeiteraal. — Das Unglück in der Nürnberger Bleistiftfabrik Städtler.

In einem Arbeiteraal der weltbekannten „Mars“-Bleistiftfabrik J. S. Städtler in Nürnberg ereignete sich, wie wir bereits gestern meldeten, eine schwere Explosion mit nachfolgendem Brande, der neun Tote, sechs

Schwer- und fünf Leichtverletzte forderte. Infolge der starken Rauchentwicklung konnten sich die Arbeiterinnen aus dem betroffenen Raum nicht mehr retten und verbrannten bei lebendigem Leibe. An der Unglücksstätte spielten sich furchtbare Szenen ab. — Unser Bild gibt einen Ueberblick über den von der Explosion heimgesuchten Teil der Bleistiftwerke.

in den Augen der Leute. Aber wenn du gehen willst, so laß mich dich wenigstens hinaufgeleiten, laß mich dein Reich einmal sehen.“
Er stand in dem lichten, hellen Zimmer und schaute es mit zärtlichen Blicken an. Strich lieblosend über die Möbel, über die Blumen am Fenster.
„Hier also wohnst du. Es ist gerade über meinem Zimmer. Wir werden unsere Tritte hören können, Conny. So nahe sind wir uns nun und weiter als je zuvor voneinander entfernt! Wie sollen wir es ertragen?“
Er sah ihre Verzweiflung und fragte leise: „Wirst du, daß ich fortgehe, daß ich in dieser Nacht nicht hier im Hause bleibe?“
„Nein, nein,“ sagte sie angstvoll, „bleib.“ Ich würde nur unruhiger sein, wenn ich dich nicht im Hause wüßte. Es ist gut, deine Nähe zu spüren, Ralph, wenn es auch sehr qualvoll ist. Und nun geh!“
„Gute Nacht, Conny.“
„Gute Nacht, Ralph.“
Sie hielten sich an den Händen und schauten sich tief in die traurigen Augen. Zu küssen wagte der Mann die Geliebte nicht.
Er wanderte fieberhaft in seinem Zimmer auf und ab. Conny, die schlaflos auf ihrem Bett lag, hörte seinen Schritt. Stunden, viele Stunden lang. Er fand nicht die Ruhe, um sich niederzulegen. Und auch sie fand keinen Schlaf.
Schwer, schwer war das Leben. Unentwirrbar, wie ein schreckliches Rätsel, lag die Zukunft vor ihr. Sie konnte Hubert Serlings Frau nicht werden mit dieser Liebe zu Ralph im Herzen. Und sie durfte auch Ralph niemals angehören.
Wie sollte es werden?

Drittes Kapitel.

Die Unterredung zwischen Vater und Sohn am nächsten Tage war nur kurz. Ernst Alwari war viel zu froh, daß Ralph zu ihm zurückgekommen hatte, um ihm Vorwürfe zu machen. Arm in Arm mit ihm ging er zu seiner Frau.

Josephas sah mit Conny im Wohnzimmer, als die Herren eintraten. Ralph hatte vorhin nur die Umrisse ihrer Gestalt vom Fenster aus gesehen, als sie aus dem Auto stieg. Nun schaute er in Ergriffenheit in ihr schönes Gesicht, das ihn wie das Antlitz einer reifen Conny anmutete. Nicht wie ihre Mutter, wie ihre ältere Schwester wirkte Frau Josephas in ihrer Anmut und Jugendlichkeit. Sie hatte den Arm um Conny geschmiegt, das braune Mädchenhaupt lehnte an ihrem dunkleren schönen Kopf. Vier große, strahlende Augen, gleich in Farbe und Schnitt, sahen Ralph entgegen, der mit langsamen Schritten in einer an ihm sonst unbekanntem Verlegenheit, auf sie zukam.
Da streckte Frau Josephas mit einer schönen, impulsiven Bewegung ihm die Rechte entgegen. Er küßte die feine Frauenhand und sagte:
„Sie haben mir unendlich viel zu verzeihen, gnädige Frau. Darf ein armer Bisher auf Gnade hoffen?“
„Sie haben mir Schweres angetan,“ sagte Josephas ernst. „Nicht, daß Sie mich hassten und mich ungerade verurteilten, ohne mich zu kennen. Das verzeihe ich Ihnen gern. Was aber haben Sie aus meinem Kinde gemacht? Und was soll nun werden? Ich habe Conny zwar traurig, aber doch gefast vor drei Tagen verlassen und finde sie nun wieder, erschüttert in allen Augen ihres Lebens. Sie dürfen nicht neues Unheil über mein Kind bringen. Sie müssen sich mit den Tatsachen abfinden.“
„Muß ich das?“ fragte Ralph und seine Stimme grölte. „Ich gedenke es nicht zu tun, gnädige Frau. Ich gedenke zu kämpfen!“
„Gegen das Schicksal?“
„Gegen die Menschen, die dieses Schicksal für Conny schufen.“
„Sie selbst halfen mit an diesem Schicksal!“
„Das weiß ich und werde es mir nie verzeihen. Aber ich kam zurück als ein Buhender und ein Geschlagener. Soll ich nun, weil ich einmal sündigte, tamsflos und untätig mitansetzen, wie das schwerste Unrecht an einem jungen, wehrlosen Menschen geschieht? Ich werde es nicht tun, gnädige Frau.“ (Fortsetzung folgt.)



Clown Seddo.

Roman aus der Zirkuswelt von Magda Trost.
Copyright by Greiner & Comp. Berlin 29 30.
Nachdruck verboten.

37. Fortsetzung.

„Sind Sie aus dem Schlimmsten heraus, Marion?“
„Ja, aber Rücklagen konnten noch nicht gemacht werden.“

„So ist es Ihnen recht, wenn ich noch vier Wochen bleibe?“
Ihre Augen leuchteten auf. „Arno, Arno, was tun Sie an mir!“

„Noch vier Wochen, dann ist Schluss.“
„Gewiß, ich will Sie dann nicht weiter drängen. Ich weiß, andere Städte verlangen für mich nach Ihnen!“

„Sie werden sich die letzte Woche allerdings ohne Pipifax begnügen müssen,“ sagte er sinnend. „Pipifax geht zu einem kurzen Probegastspiel nach Wien. Wir haben es so eingerichtet, daß ich drei Tage ohne ihn arbeite.“

Arno Olden und Luz Halbe waren schon seit einiger Zeit häufige Gäste bei Marion. Sie lud die beiden Künstler oft in ihre einsame Villa ein und versuchte nach Möglichkeit, Frohsinn um sie zu verbreiten. Aber aus den Augen Oldens wich der häßere Glanz nicht, und aus seine Aeußerungen, daß er das Leben satt hätte, lehrte immer wieder.

Die Wochen vergingen. Das verlängerte Gastspiel des Künstlers neigte sich seinem Ende zu. Es kam der Tag, an dem Pipifax sich von seinem väterlichen Freunde verabschiedete.

Olden legte den Arm um den schlanken Jüngling.
„Mach deine Sache gut, Luz, die nächste Woche entscheide über deine Zukunft, aber ich weiß, du wirst deinen Weg gehen.“

„Ohne dich!“ sagte der Jüngling schmerzlich.
„Ich bin dir von jetzt an nur hinderlich, Luz. Der Wille des Teufels bist du erwachsen. Jetzt gilt es, auf eigener Kraft zu zeigen, was du kannst.“

„Alles, was ich erreiche, verdanke ich dir.“
„Danke nicht mit Worten, danke mit der Tat! Werde ein ganzer Künstler, einer, von dem die Welt mit Achtung und Bewunderung spricht. Mache es der Menge klar, daß auch Zirkuskunst eine Kunst ist, vor der man den Hut ziehen soll.“

„Wahrscheinlich wäre es, wenn du bei meinem Auftreten im Zuschauerraum gefessen hättest!“
Olden lächelte.

„Es ist besser so, mein Junge. Ich weiß, daß du mir allezeit ein liebevolles Gedulden bewahren wirst. Einer bleibt doch wenigstens zurück, der mich nicht schon morgen vergessen hat.“

„Man sollte dich vergessen können?“
„In den nächsten Tagen freilich wird man von mir sprechen, und dann — dann —“ er lachte bitter auf.

„Man spricht immer von dir,“ gab Luz, unsicher werdend, zurück. Mit angstvollen Augen schaute er seinen Meister an.

„Schon gut, mein Junge! Und nun noch eines. Dieses versegelte Schriftstück öffnest du erst dann, wenn du dein dreitägiges Gastspiel in Wien beendet hast, nicht eher.“

„Was ist das für ein Brief?“
Es war ein kleines Päckchen, in das Olden ausbrach. Es sollte lustig klingen, aber es hatte einen schmerzlichen Unterton.

„Nicht neugierig sein, mein Junge, ich kann mich auf dich verlassen? Du öffnest den Brief erst, nachdem du in Wien gearbeitet hast?“

Luz nickte. Er nahm das mehrfach versegelte Schreiben.

„Weißt du auch,“ sagte er unsicher, „daß es mit eben war, als hätte ich einen Stich ins Herz bekommen?“

„Du Tor! Und nun beeile dich, sonst verpakt du den Zug.“

Auf dem Bahnhofe lagen sie sich nochmals in den Armen, fast heftig preßte Olden den Jüngling an seine Brust.

„Du wirst mich nicht vergessen, Luz?“
„Wir sehen uns doch bald wieder?“

Lange schaute Arno Olden dem Zuge nach, der seinen Liebsten entführte. Alles Hoffen war aus seinem Gesicht gewischt, einer, der mit der Welt abgeschlossen hatte, kehrte in sein Heim zurück.

Unter den Künstlern des Zirkus Römer herrschte nicht geringe Erregung. Man hatte die Vorbereitungen gesehen, die Arno Olden für seine neue Nummer trug. Die Zirkusbahn, die er errichten ließ, sprach allen Gezeiten geradezu Hohn. Von der Kuppel des Zirkus aus ging es zunächst auf zwei Schienen abwärts, dann wieder empor und dann fast senkrecht hinab in die Tiefe. In halber Höhe des Zirkus wurden die Schienen unterbrochen, erst in drei Meter Abstand lief die Bahn wieder weiter. Die man gehört hatte, wollte Arno Olden eine neue Nummer proben und wollte auf dieser Bahn mit einem kleinen Auto fahren. Die Kunstfahrer schüttelten die Köpfe. Den ersten Teil würde man bewältigen können, bei dem fast senkrechten Gefälle aber mußte sich der Wagen unweigerlich überschlagen. Es kam noch hinzu, daß die Schienen an einer Stelle unterbrochen waren, das Auto also meterweit haltlos durch die Luft flog. Eine derartige Fahrt auszuführen, war ein Unding.

Immer mehr Künstler sammelten sich in der Manege an, während das Geräusch aufgestellt wurde, und als Olden endlich erschien, umringte man ihn erregt. Man rief ihm, von der Probefahrt abzustehen, da ein Sturz die Folge sein mußte.

Mit einem verschleierte Blick schaute er hinauf zur Kuppel des Zirkus, dann gab er Anweisungen, daß das Gefälle noch ein wenig senkrechter gestellt würde.

(Fortsetzung folgt.)

Kolli-Anhänger liefert schnell u. sauber
Buchdruckerei G. Rühle

Gasthof z. Stenz.

Am 1. Mai

feine Ball-Musik.

Anfang 7 Uhr! Neueste Schlager!

Geflügelzüchter-Verein Ottendorf-Okrilla

Folgende Mitglieder geben von genannten Rassen Brüter ab: Bachshühner M. Leuschner, Lausa per St. 0,75 RM., Brahma hell u. Nobeländer G. Rumberger, Plymouth-Rocks W. Köffel, Minorca, schwarz G. Glahn, Langshan u. Italiener rebuhnarbig, P. Klotzke, Italiener, schwarz G. Enderlein, Ottendorf-Okrilla, Barnevelder M. Richter, Lomnitz per St. 0,60 RM., Wyandottes, füber M. Hillig, Ottendorf-Okrilla per St. 0,40 RM., Amerikan. Veghorn G. Dibrich, Ottendorf-Okrilla per St. 0,30 RM., Zwerghühner, Wyandottes, dunkel A. Boden, Mille-Flours (Porzellanartig) W. Köffel, Ottendorf-Okrilla per St. 0,40 RM.

Der rote Feiertag, der 1. Mai,

an dem man in Sachsen die Arbeit dadurch „ehrt“, daß man nicht arbeitet, ist für alle Staatsbürgerlich denkenden sächsischen Männer und Frauen ein Tag der Befreiung und des Entschlusses, ein Tag der Vorbereitung auf den Wahltag, den 12. Mai!

Was die Frage: **Noten Sachsen oder Ordnungsfachsen?**

Was die Antwort: **Nie wieder Sowjefachsen!**

Was der Weg: **Wählt Deutsche Volkspartei!**

Liste 3.

Stellen-Anzeigen für den „Personal-Anzeiger des Daheim“

werden durch unsere Geschäftsstelle Buchhandlung Hermann Rühle ohne Spesenzuschlag vermittelt.

Das Publikum hat nur nötig, die kleinen Anzeigen bei uns abzugeben und die Gebühren zu entrichten. Die Anzeigenpreise des „Daheim“ sind im Vergleich zur Höhe, über ganz Deutschland gehenden Auflage und der zuverlässigen Inseratwirkung niedrig; sie betragen gegenwärtig nur 90 Pfg. für die Zeile (= 7 Silben) bei Stellenangeboten und nur 70 Pfg. bei Stellenge suchen: Wir empfehlen, die Anzeigen frühzeitig aufzugeben.

Die Geschäftsstelle:

Buchhandlung Hermann Rühle.

KLEIN-TORPEDO

für Reise und Büro



Die große Standard Schreibmaschine

TORPEDO

FAHRRÄDER, SCHREIBMASCHINEN
WEILWERKE A.-G.
FRANKFURT AM MAIN - RODELHEIM

Freiw. Sanitätskolonne v. Roten Kreuz
Ottendorf-Okrilla.
Sonntag, d. 4. Mai 1929 abends 8 Uhr
Gasthof z. Hof
5. Stiftungsfest
im Rahmen eines Frühlingsfestes
Konzert u. Ball.
Mitwirkende: Löhner-Orchester, Lo. Jahn o.B.
Eintritt 1 RM.
Eintrittskarten: Buchhandlung G. Rühle, Gasthof zum Hof und bei den Kolonnen-Mitgliedern.

Elektrische Taschenlampen
in bester Qualität
prima Trocken-Batterien
von hervorragender Leistungsfähigkeit
sowie
Metallfaden-Birnen
empfehlen äußerst preiswert
Hermann Rühle,
Ottendorf-Okrilla.

Der Deutsche Rundfunk
— weitersagen!
ist führend in allen Rundfunkfragen
Die größte Funkzeitschrift! — bringt wöchentlich alle ausführlichen Programme der in- und ausländischen Sender
Heft 50 Pf., Monatsbezug RM 2.- / Man bestellt beim Postamt od. einer Buchhandlung / Probeheft umsonst von Verlag Berlin N 24

Neue Handarbeits-Sonderhefte
Stück 0,75, 0,90, 1,20, 1,50 RMk.
Woll-Kleidung für Damen, Herren und Kinder
Woll-Kleidung aus Gitterflausch
Wollhefte für Kissen, Relief-Malerei
Tappich-Knüpfen, Kreuz-Stickerei, Weiß-Stickerei
bunt bestickte Kissen, Kunst-Stricken
Der gedeckte Tisch, Bowlen und Pünische
sowie
Waschsalben — Modenhefte
empfiehlt

Buchhandlung Hermann Rühle.

Rhododendron Rosen
niedrige, Halb- u. Hochstämme sowie
blühende Topf-Rosen
empfiehlt
Gärtnerei H. Rauh.

Küchen spitzen
in großer Auswahl empfiehlt
Buchhandlung G. Rühle.
Zur
Bettfedern-Reinigung
hält sich bestens empfohlen.
Bestellung bitte im Voraus.
Bettfedern
in verschiedenen Preislagen am Lager.
Ehrhard Hauffe
Königsbrück
Hintergasse Nr. 4.

Max Chronike
Bildhauer u. Steinmetzstr.
Lausa, am Friedhof
empfiehlt sich zur Ausführung von Denkmälern, Einfassungen, Erneuerung alter Monumente usw.
Banarbeiten jeder Art.

Kurt Müller
Schreibmaschinen - Fachmann
Lausa, Carolastr. 4
liefert und repariert
Schreibmaschinen aller Systeme.

Continental-Strassenkarte
für Rad- und Kraftfahrer
Preis 75 Pfg.
Herm. Rühle.
Buchhandlung.